

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 90 (1964)  
**Heft:** 9  
  
**Rubrik:** Aetherblüten

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**





Der angesehene Mailänder Maler Alberto Barbieri erschien in einem Mailänder Postamt und erklärte den verdutzten Beamten: «Ihr Postamt ist so schäbig und trist, erlauben Sie mir, daß ich Ihnen als Neujahrgeschenk zwei Bilder von mir überlasse.» Die Beamten glaubten an einen schlechten Scherz, riefen die Polizei und ließen Barbieri verhaften. Die Hüter der Ordnung erteilten dem Maler eine scharfe Verwarnung wegen «eigenmächtigen Versuches, Postämtern Geschenke anzubieten». Barbieri wird so schnell keine Bilder mehr verschenken.



Aus dem Feuilleton «Die Nase und die Dichter» von Sigismund von Radecki (Südwestfunk) gepflückt: «Stecke dir im Karneval eine Pappnase ins Gesicht, und dein Hund beginnt zu bellen ...» Ohohr

Der Frankfurter Stadtrat Wilhelm Fay begrüßte auf einer CDU-Kundgebung in der Kasseler Stadthalle Bundeskanzler Ludwig Erhard mit den Worten: «Sie, Herr Bundeskanzler, halten die deutsche Wirtschaft in Ordnung und sorgen auch dafür, daß die Wehrmacht stabil bleibt.» Durch Gelächter aufmerksam geworden, verbesserte Fay seinen Lapsus: «... daß die D-Mark stabil bleibt.»

Täglich ein, zwei Gläser  
**HENNIEZ**  
**LITHINÉE**  
 für Ihre  
 Verdauung!

Musterschüler der zweiten Volksschulklasse in Cagli bei Ancona ist Eugenio Papi, der sich durch Fleiß und Intelligenz auszeichnet. Papi hatte früher nie Gelegenheit, lesen und schreiben zu lernen und deckt nun seinen Nachholbedarf an Schulkenntnissen. Der eifrige Schüler ist 97 Jahre alt.

\*

Für Eltern schulpflichtiger Kinder sind in San Francisco siebenwöchige Gratkurse eingerichtet worden, um ihnen korrekte Hilfeleistung bei der Erledigung der Schulaufgaben ihrer Sprößlinge zu ermöglichen.

\*

Die amerikanische Regierung hat die Untersuchungsergebnisse über die tödliche Gefahr des Zigarettenrauchens vor kurzem veröffentlicht und die Angst vor dem Zigarettenrauch breitet sich aus. Wie es heißt, soll ein Bankräuber mit dem Ruf: «Geld oder Leben» dem Schaltheimbeamten nicht den Revolver vor die Nase gehalten, sondern mit der Zigarette Rauch ins Gesicht gepafft haben.

\*

Amerikanischen Geschäftsgeist mit asiatischer Höflichkeit verbinden die Geschäftsleute aus Chinatown in New York. Ein Kaufvertrag wird zum Beispiel mit folgender Floskel zur Unterzeichnung eingesandt: «Wir vertrauen gegenseitig auf unsere Ehre und wollen unser Einverständnis nur deshalb schriftlich festlegen, weil wir befürchten müssen, daß die Zeit unser Gedächtnis trüben könnte ...»

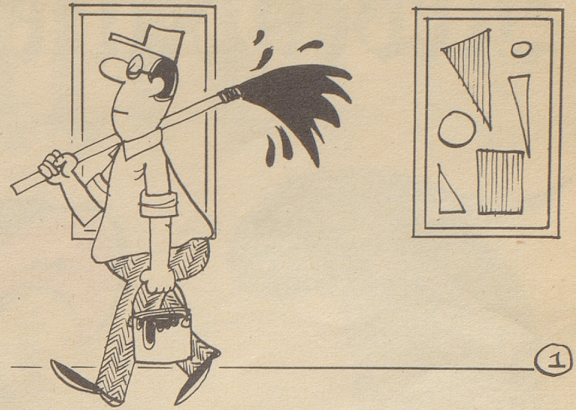
\*

Bei den «Wettspielen der neuerwachten Kräfte» in Indonesien mußte ein Volleyball-Turnier verschoben werden, weil sich die sowjetische Mannschaft weigerte, mit Bällen rotchinesischer Herkunft zu spielen.

\*

Ein britischer Admiral verriet die unüberwindlichen Hindernisse, die einer gemischt-bemannten Atomstreitmacht der NATO entgegenstehen. Britische Matrosen pochen auf ihr traditionelles Recht auf eine tägliche Rumration, die Franzosen bestehen auf Rotwein, für den die Deutschen keine Vorliebe haben, die dafür auf ihren Schiffen Schnaps und Whisky kaufen dürfen, was aber den Italienern streng verboten ist. Nicht die Bewaffnung, nicht die Uniformierung, nicht die Sprachunterschiede machen Schwierigkeiten, sondern die verschiedenen Geschmäcker der Seeleute.

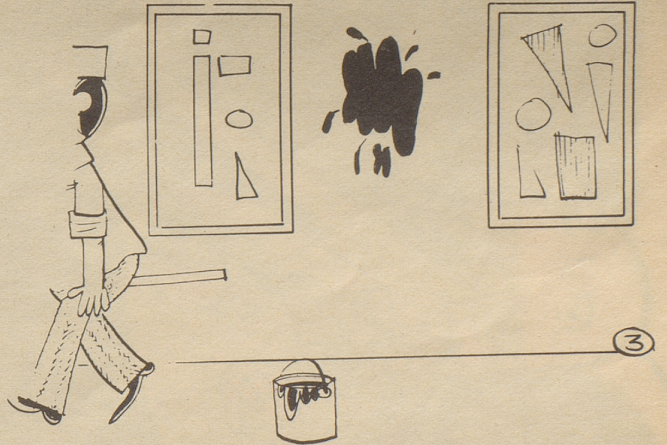
TR



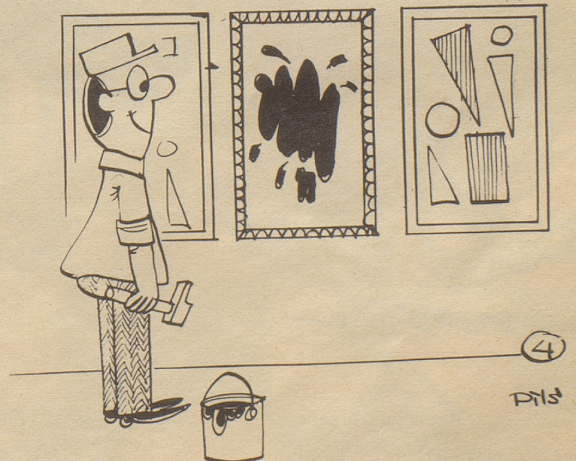
1



2



3



4

Pf13